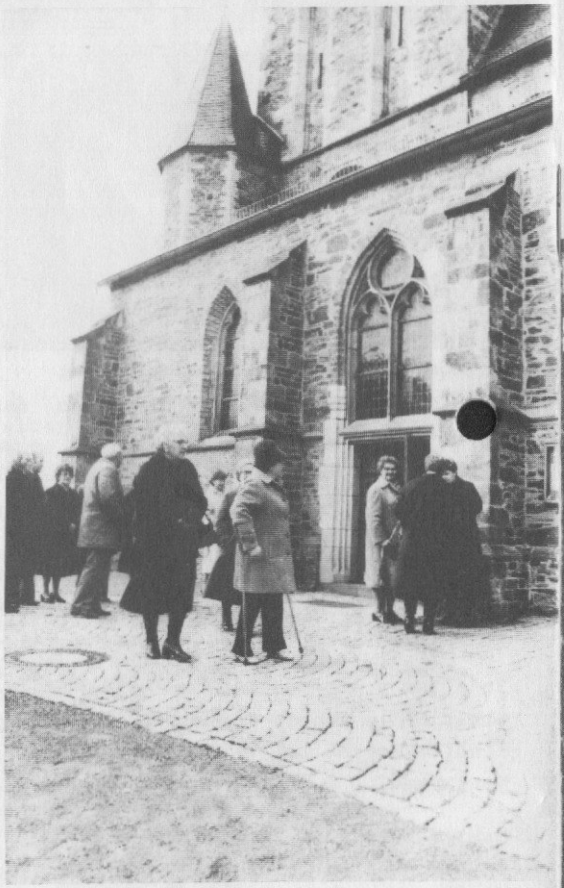
Unser Ziel: Bödingen!



Der Palmsonntag ist für die Katholiken in Seligenthal und Kaldauen mit einer alten Tradition verbunden. An diesem Tag brechen die Marienverehrer zu einer Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter nach Bödingen auf. Während die früheren Generationen sich zu Fuß auf die 16 km lange Reise (hin und zurück) machten, ist heute die Fahrt mit dem Auto oder Omnibus ein kurzes Vergnügen.

Schon seit mehreren Jahrhunderten wird die Schmerzhafte Mutter in Bödingen verehrt. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts fanden sich erstmals Pilger vor einem Marienbild in einer kleinen Waldkapelle ein. Auf Initiative des Pfarrers von Geistingen wurde in der Nähe der Gebetsstätte ein Gotteshaus gebaut, das 1408 eingeweiht wurde. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte das Gnadenbild, ein Schnitzwerk eines Kölner Künstlers, mehrfach seinen Standort innerhalb der Kirche. In der Mitte des 18. Jahrhundert erhielt die Pieta seinen endgültigen Platz im rechten Querschiff.

Leider ist das Jahr, in dem die Kaldauer und Seligenthaler den regelmäßigen Bittgang nach Bödingen aufgenommen haben, nicht bekannt. Aber es ist seit der ersten Wallfahrt schon mehr als einhundert Jahre her. Viele Anliegen sind seitdem vor Maria getragen worden. Anlässe gab und gibt es mehr als genug. Auch für dieses Jahr bereitet die Liebfrauengemeinde eine Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter vor. Ob sich tatsächlich - wie früher - am Palmsonntag (15. April) eine Fußprozession auf den Weg nach Bödingen macht oder ein Omnibus für eine gemeinsame Fahrt bestellt wird, ist noch nicht entschieden. In der nächsten Sitzung des Pfarrgemeinderates soll darüber abschließend beraten werden.

März 84

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN SIEGBURG-KALDAUEN

Gefährliche Lauheit

Unfruchtbar vor Gott

Es gibt Christen, die manches noch ändern wollen in der Kirche, obwohl sie feststellen, gegen früher sei schon vieles besser geworden.

Liebe Gemeinde!

Sie loben, daß die Kirche nicht mehr mit der Hölle droht, daß sie die Qualen der ewigen Hölle nicht mehr schaurig ausmalt wie im Mittelalter. Schließlich sei ja das Evangelium Frohbotschaft, nicht Drohbotschaft. Man dürfe den Menschen nur Freude und Trost predigen. Die Zeit furchteinflößender Bußpredigten sei längst vorbei.

Über Einzelheiten wollen wir nicht streiten.
Aber hat unsere Zeit es nicht mehr nötig, daß ihr ins Gewissen geredet wird?
Wer keine Knöpfe vor den Augen hat, sieht ein, daß wir in vielem nicht über das Mittelalter hinausgekommen sind und die Sünde in unserer Zeit erschreckend groß geworden ist. Es gibt heute mehr Folterkammern in der Welt denn je. Gewalt und Grausamkeit werden zu legalen Mitteln, Ziele zu erreichen. Tötung von Menschen wird bejaht (auch in der Bundesrepublik: Abtreibung!). Rücksichtslos gebraucht man die Ellenbogen. Man genießt ohne Maß, Essen und Trinken werden zu Völlerei, während vor unseren Augen (Fernsehen!) ganze Völkerstämme Hungers sterben und nicht einmal verhungernde Kinder die verfetteten Herzen mitleidend machen. Wer all das schweigend duldet, wird mitschuldig an der Verpestung der Innenwelt der Seele.

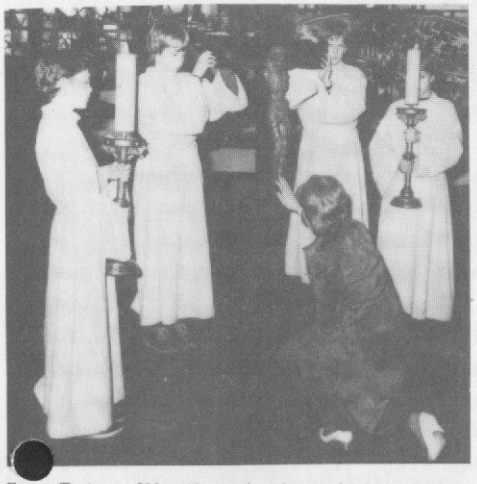
Auszug aus dem Lukas-Evangelium(12,20):
Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast?

Ja, unsere Zeit macht sich lustig über mittelalterliche Höllenprediger, während sie dabei ist, den nachwachsenden Generationen eine Hölle auf der Erde zu hinterlassen (vgl. Umweltverschmutzung!). Mensch sein heißt Verantwortung tragen, sich betroffen fühlen von der Not anderer, auch wenn man keine Schuld an ihr hat. Deshalb muß es auch Christen geben, die zur Umkehr und Buße rufen, die versuchen, uns zu wecken aus Gleichgültigkeit und Müdigkeit. Gefährlich ist die Lauheit derer, die gut sein möchten. Sie verrät sich in (auch unter Christen) verbreiteten Redensarten wie: Man ist nun mal kein Engel. -Es kann keiner aus seiner Haut! -Jeder hat so seine Fehler. -Man darf nicht alles auf die Goldwaage legen. Solche Sprüche sind wie Beruhigungstabletten, und dann entzieht man sich der Verantwortung, geht Entscheidungen aus dem Weg. So bleibt man dann (vermeintlich mit reinem Herzen) unfruchtbar vor Gott und wird als Spreu einmal vom Weizen gesondert. Es gibt die Sünde der Mittelmäßigkeit und Lauheit. Christus prangert genau diese Sünde besonders hart an.

Christlicher ist da schon die Devise des amerikanischen Präsidenten Roosevelt: "Ich bin zwar nur ein Durchschnittsmensch, aber an diesem Durchschnittsmenschen arbeite ich härter als der Durchschnittsmensch."

Es grüßt alle Christen in Kaldauen und Seligenthal

Pfarrer Franz Stark



Zum Foto: Mit dem Aschermittwoch beginnt die Bußzeit zur Vorbereitung auf Ostern. Alle Gemeindemitglieder sind in diesen Wochen besonders zur Beichte, dem Sakrament der Buße und Vergebung, eingeladen (samstags ab 17 Uhr). Die Kreuzverehrung am Karfreitag ist unser Dank an Jesus Christus für sein Opfer.

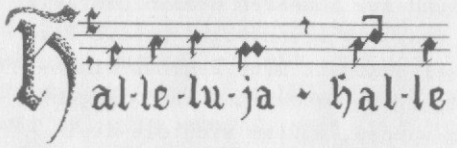
Mauer statt Ziehharmonika

Nach vier Monate andauernden Renovierungsarbeiten konnten die Mädchen und Jungen sowie die Erzieherinnen wieder in den an der Marienstraße gelegenen Kindergarten umziehen. Während zur besseren Standsicherheit des Gebäudes Eisenträger in die Dekken eingezogen, neue Fenster eingebaut, sowie Decken und Wände angestrichen wurden, mußten sich die drei Gruppen mit den Räumlichkeiten des Pfarrheimes zufrieden geben. Gerne zogen die Kinder am 6. Februar wieder in ihr vertrautes Heim zurück. Einiges hat sich dort geändert. Die beiden Räume im Erdgeschoß sind nun durch eine feste Mauer getrennt, die große Ziehharmonika-Tür hat ausgedient. Das erste Zimmer konnte sogar etwas vergrößert werden. Auch die Räumlichkeiten im Obergeschoß sowie die Toiletten strahlen im neuen Glanz.

Einige Eltern wollen die gelungene Renovierung mit einem kleinen Fest feiern. Am Sonntag, dem 18. März, ist in der Zeit von 10.30-17.30 Uhr ein Verkaufsbasar für gebrauchte Kinderkleidung und Spielsachen geplant. Außerdem werden Kaffee und Kuchen angeboten. Das Vorbereitungsteam hat an die Mitglieder der Kirchengemeinde die herzliche Bitte, in ihren Schränken nachzusehen, ob sie gut erhaltene Kleidungsstücke und Spielsachen für den Basar abgeben können. Die Erzieherinnen im Kindergarten an der Marienstraße nehmen die Sachen ab sofort gerne entgegen.

Zum Titelbild: musica sacra

Das Titelbild zeigt einen Saxofonist des Jugendchores der Sieglarer Johanneskirche nach einem Gottesdienst, den die Jugendgruppen unserer Gemeinde in der Liebfrauenkirche mit-



gestaltet haben. Für viele Gottesdienstbesucher waren die rhythmischen Klänge ungewohnt. Den jungen Leuten bereiteten sie dagegen viel Freude. Vor einigen Jahren wäre die musikalische Gestaltung einer Eucharistiefeier durch Saxofon, Schlagzeug und elektrischer Gitarre noch unvorstellbar gewesen. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist in der Kirche jedoch vieles in Bewegung gekommen. Manches Gute konnte verwirklicht werden, aber noch sind nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Das gilt auch für die Kirchenmusik (musica sacra).

Zu allen Zeiten haben die Menschen versucht, ihre innersten Gedanken und Empfindungen nach außen kundzutun. Dazu reichte die Sprache als Ausdrucksmittel nicht immer aus. Vor allem dann nicht, wenn es um Gebet und Kult ging. Hier setzte die Entwicklung des kultischen Gesanges ein, der im Stande war, die Grenze der Sprache zu überschreiten. Das gesprochene Wort erhält im Singen mehr Eindringlichkeit und Ausdruckskraft. Im Gesang klingt alles an, was des Menschen Herz bewegt: Freude und Klage, Bitte und Dank. Ein altes Sprichwort sagt, "doppelt betet, wer gut singt". Die musica sacra ist daher nicht ein schmückendes Beiwerk im Gottesdienst, auf das man leichthin verzichten könnte. Sie findet vielmehr ihre theologische Grundlegung im Wesen der Liturgie selbst. Die Kirchenmusik ist Erhellung, Deutung und Auslegung des liturgischen Geschehens und des Wortes Gottes. Sie bringt die betende Hingabe der um den Altar versammelten Gemeinde in[illegible]ger zum Ausdruck. Aufgrund ihrer besonderen Würde verlangt sie von allen Beteiligten das Beste, was Menschen anzubieten haben.

Maßstab ist der Gregorianische Gesang

Die Urform des gesungenen Gebetes ist der Gregorianische Gesang. Für den Bereich der lateinischen Kirche ist er bis heute der Maßstab für den sakralen Gehalt und Ausdruck aller Kirchenmusik überhaupt.

Aus der singenden Gemeinde heben sich naturgemäß verschiedene Funktionen heraus, ohne die es keine geordnete Liturgie geben kann. Der Priester hat in der Weihe die besondere Vollmacht erhalten, der Gemeinde vorzustehen und sie bei ihrem heiligen Tun zu leiten. Sooft es angebracht erscheint, sollte er die ihm zukommenden Teile singend vortragen. Dies sind vor allem der Eröffnungsgruß und der Schlußsegen, die Einleitung zum Evangelium sowie die sogenannten Präsidialgebete: Orationen, Präfation und Hochgebet. Immer wenn,ein gesungenes Sanktus folgt, sollte der Celebrant die Präfation singen, ebenso auch das Vaterunser. Nach Möglichkeit sollte er nicht auf diese Hochform des Gottesdienstes verzichten.

Den Chören ist ein Schatz anvertraut

Unter den Gläubigen üben die Chöre [illegible]en eigenen liturgischen Dienst aus: Sie haben die ihnen zukommenden Teile je nach den verschiedenen Arten der Gesänge vorzutragen und die Teilnahme der Christen an der Meßfeier zu fördern. Die Sängerinnen und Sänger erfüllen daher innerhalb der Gemeinde eine besondere Aufgabe. Aufgrund ihrer Neigung und Eignung folgen sie einer speziellen Berufung. Sie gestalten festliche Gottesdienste, Andachten und Chorkonzerte. Wer selbst vom Geist des Gotteslobes ergriffen ist, möchte seine Begeisterung weitergeben. Wo dies geschieht, stellen sich vor allem auch junge Christen immer wieder in den besonderen Dienst der musika sacra. Mit der übernommenen Verantwortung wächst auch die Freude [illegible]gemeinsamen Tun; der große Schatz der Kirchenmusik ist ihnen anvertraut. Dankbar ist in unserer Gemeinde das Wirken des Kinderchores (Leitung Monika Pembaur) und des gemischten Kirchenchores "Cäcilia" (Leitung Rudi Lichhardt) zu vermerken. Beide Gesangsgruppen proben jeweils donnerstags im Pfarrheim, die Mädchen und Jungen ab 15.30 Uhr, die Erwachsenen ab 20 Uhr. Neue Freunde des Chorgesanges sind jederzeit willkommen.

Die überlieferte Kirchenmusik ist ein kostbares Gut, das dem ganzen katholischen Volk gehört. Dabei ist das Latein als Zeichen umfassender Einheit nach wie vor bedeutsam, vor allem heute, wo die übernationalen Bindungen immer stärker werden. Es ist die Sprache der römischen Liturgie. Wer erlebt hat, wie im Petersdom tausende von Menschen aller Hautfarben und Rassen im lateinischen Credo gemeinsam ihren Glauben bekennen, wird etwas von der verborgenen Einigungskraft dieser Sprache und des Gregorianischen Gesanges gespürt haben.

Lippen nicht verschließen

Der Hinweis auf die Bedeutung des lateinischen Gesanges mindert nicht die Rolle, die dem deutschen Kirchenlied zukommt. Diese alte Liedform entstand aus Choral- und Volksmelodien in Verbindung mit Psalmentexten; sie wurde in späterer Zeit durch neuere Kompositionen und Textdichtungen erweitert. Unser Gesangbuch, das Gotteslob, bietet eine Fülle von Möglichkeiten zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste. Wir wollen dankbar feststellen, daß in unserer Gemeinde dieses Angebot gut genutzt wird. Auch wenn wir schon mal zum Singen eines noch unbekannten Liedes angehalten werden, sollten wir den Mund nicht verärgert zusammenhalten. Stillstand bedeutet Rückschritt- dieser Grundsatz gilt auch für die Kirchenmusik. ■

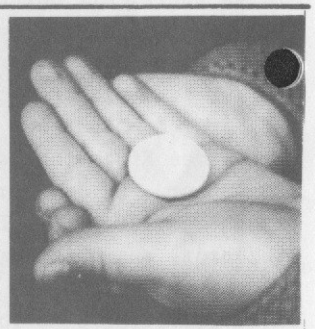
Bildstock bleibt erhalten

In großer Gefahr sehen viele Kaldauer Bürger den Bildstock am Buchenweg unmittelbar an der Einmündung in die Hauptstraße, seitdem die Arbeiten zum Ausbau der Straßenkreuzung und zur Errichtung eines Wohnhauses im Gange sind. Die Befürchtungen sind aber unbegründet. Der Bauherr des Wohnhauses und die Experten im Siegburger Rathaus wollen das Marienbild und die dahinter befindliche Fichte auf Dauer erhalten.

Der frühere Pfarrer der Liebfrauengemeinde, Paul Moog, hatte Anfang der 50-iger Jahre ein Grundstück an der Einmündung des Akazienweges in den Buchenweg erworben mit dem Ziel, dort eine Kapelle der Schönstattbewegung zu errichten. Die Absicht ließ sich jedoch nicht verwirklichen. Statt dessen errichteten die Gemeindemitglieder Franz Hagen und Peter Urbach und andere an dieser Stelle den Bildstock und pflanzten drei Bäume. Schon einige Jahre später mußte wegen Verbreiterung des Buchenweges die kleine Andachtsstätte versetzt werden. Bei dieser Aktion blieb nur noch ein Baum erhalten.

Obwohl durch die Baumaßnahmen der Platz für den Bildstock und den Baum nun etwas eng geworden ist, wollen die Stadtverwaltung und der angrenzende Grundstückseigentümer die kleine Anlage erhalten. Durch bauliche Maßnahmen soll der Fichte eine Chance zum Überleben gegeben werden. Die Liebfrauengemeinde ist für die Entscheidung, daß der Bildstock erhalten bleibt, dankbar. Zu loben sind aber auch die Bemühungen des Gemeindemitgliedes Heinrich Kraheck, der sich als Nachbar der geweihten Stätte angenommen hat.

Einladung zum Gottesdienst in der Liebfrauenkirche !



samstags 18 Uhr

sonntags 9.30 Uhr Familienmesse
10.45 Uhr

Drainage um die Kapelle

Zwar ist die alte Klosterkirche in Seligenthal dem heiligen Antonius von Padua geweiht, doch wird seit Alters her dort auch der heilige Rochus verehrt.

Als Pilger kam Rochus im 14. Jahrhundert nach Italien. Als dort die Pest ausbrach, stand er den Sterbenden bei. Er selbst blieb von einer schweren Erkrankung nicht verschont, überstand aber die Pest. Im Jahr 1327 starb er. Seitdem verehrt ihn die Christenheit und bittet ihn für seine Fürsprache bei Gott in ansteckender Krankheit, bei Viehseuchen und anderen Gefahren.

Im Jahre 1667 herrschte in der Gegend von Siegburg die Pest. 1706 wütete die rote Ruhr am Fuße des Michaelsberges und brachte viel Leid über die Familien. Die Christen pilgerten damals verstärkt nach Seligenthal, um zum heiligen Rochus zu beten. Diese Ereignisse waren sicherlich Anlaß dafür, im Jahre 1709 in der Nähe der Klosterkirche eine Kapelle zu bauen, die dem heiligen Rochus geweiht wurde. Viele Jahrzehnte war Seligenthal ein beliebter Wallfahrtsort. Groß war die Zahl der Fremden, die in Prozessionen in das "Tal der Seligen" pilgerten. Im Jahre 1918 war Seligenthal an einem Tag das Ziel von 18 Prozessionen. Noch am 16. August 1950 waren zum Festtag des heiligen Rochus Wallfahrer aus Siegburg (St. Servatius, St. Anno und St. Dreifaltigkeit), sowie

Happerschoß, Bödingen, Birk und Scheiderhöhe in Seligenthal.

In den letzten Jahren fanden nur noch wenige Prozessionen den Weg zur Rochuskapelle. Vielleicht ist das nachlassende Interesse auch darauf zurückzuführen, daß sich das Gebäude aus Bruchstein mit dem spitzen Fachwerkdach nicht mehr im besten Zustand befindet. Das Gebetshaus grenzt mit seiner Rückseite an einen Steilhang, der ständig naß ist. Wegen fehlender Isolation ist die Kapelle seit langem feucht. Die Schäden sind offenkundig. Nun soll die Rochuskapelle von Grund auf renoviert werden. Den größten Teil der Kosten trägt das Generalvikariat. Mitglieder des Heimatvereins haben sich schon zur Mitarbeit bei den Ausschachtungsarbeiten zur Herstellung einer Drainage bereit erklärt.

Weil die Bleiverglasung Schäden aufwies, sind erst kürzlich alle Fenster in der Klosterkirche instand gesetzt worden.

Sexualität ein Konsumgut?

Die Frau als Blickfang

Viele Eltern sind in großer Sorge um die geschlechtliche Erziehung ihrer Kinder. Die Einflüsse von außen - Fernsehen, Kino, Bücher, Hefte, Video-Cassetten, Schule, andere Kinder und Jugendliche - sind oft stärker als der elterliche Wille. Die modernen Verführer gaukeln den jungen Menschen eine Welt vor, in der Sexualität ein Konsumgut ist, ein verfügbares Genußmittel, ein Weg aus der rauhen Wirklichkeit in das Reich der Lust. Die Kräfte in unserem Volk werden stärker, die die Ehe als Lebensgemeinschaft in Frage stellen. Das Zusammenleben von Mann und Frau -besonders von Jugendlichen- ohne Trauung nimmt immer mehr zu. Das Geschlechtsleben hat sich in weitem Ausmaß in den vorehelichen und außerehelichen Raum verlagert. Die steigende Zahl der Ehescheidungen höhlt die Unauflöslichkeit der Ehe aus. Im Jahre 1982 sind in der Bundesrepublik 118.483 Ehen geschieden worden. Auch die erschreckende Zunahme der Abtreibungen gefährdet die Institution der

Skandalöse Bloßstellung

Ehe, die ihrer natürlichen Anlage nach auf das Wohl der Ehegatten und auf die Zeugung und Erziehung der Kinder hingeordnet ist. Nicht wenig haben gewisse Formen der Werbung zur Vergötzung des Geschlechtlichen beigetragen. Die Frau wird weithin zu einem "Ding" erniedrigt, zum Blickfang, zum Lockvogel der Reklame. Ein raffiniert geführter Angriff gegen die Scham ist im Gange. Diese skandalöse Bloßstellung und Indiskretion, die sich als Emanzipation zu tarnen sucht, gefährdet besonders den jungen Menschen und reißt Mauern ein, die als Schutzwall um Ehe und Familie gebaut sind. Welche Verderbnis richten zum Beispiel gewisse pornografische Video-Cassetten in der Jugend an!

Wie sollen sich Eltern in dieser Situation verhalten?

Die geschlechtliche Erziehung darf sich nicht auf die Vermittlung biologischen Wissens beschränken. Sie soll vielmehr den jungen Christen die Botschaft Christi vom Sinn des Leibes, vom Verhältnis des Mannes zur Frau, von der sakramentalen Würde der Ehe, von der selbstlosen Liebe, die nicht ihren Vorteil sucht, sondern alles erträgt, alles glaubt, alles hofft und niemals aufhört, nicht nur erschließen, sondern liebenswürdig machen. Im Licht dieser Botschaft werden junge Christen sich prüfen, ob sie zueinander passen, ob sie in ihren Anschauungen über Ehe und Familie, in ihren Erwartungen an das Leben, in ihrer religiösen Einstellung übereinstimmen und ob ihre Liebe echt ist. Zeichen und Unterpfand reifer und selbstloser Liebe ist die Ehrfurcht voreinander. Wer meint, das gegenseitige Kennen- und Schätzenlernen werde durch intime Beziehungen gefördert, irrt sich. Geschlechtliche Beziehungen außerhalb der Ehe sind eine schwere Verirrung, ist die Auffassung der katholischen Kirche. Papst Johannes Paul II hat öffentlich erklärt: "Man kann nicht auf Probe lieben".

Die geschlechtliche Erziehung ist eine besondere Aufgabe der Eltern. In den Familien, die von Liebe und Vertrauen getragen wird, können die Kinder stufenweise in den Bereich des Geschlechtlichen eingeführt werden. Sie erfahren im täglichen Familienleben, vor allem im Verhalten der Eltern, daß es sich hier um Hohes und Edles handelt. Die Erziehung soll bereits im frühen Kindesalter beginnen. Sie vollzieht sich später als schlichtes Antworten auf Fragen, die spontan oder vielleicht im Zusammenhang mit familiären Ereignissen entstehen. Solche Gespräche sollen in einer vertrauensvollen Atmosphäre geführt werden.

Hier noch ein Tip für alle junge Christen, die auf der Suche nach einer guten Jugendzeitschrift sind: Fragt beim Zeitschriftenhändler nach JUNGE ZEIT - das magazin für junge leute -. Ein Abo kann beim JUNGE ZEIT-Verlag, Frauentorstraße 5, 8900 Augsburg, bestellt werden.

Caritas

Manche Not ist leise.

Entsprechend dieser Erkenntnis will der kürzlich gegründete Arbeitskreis CARITAS vorgehen und bedürftigen Mitbürgern Hilfe anbieten. Leiterin der Gruppe ist Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23 (Tel. 38 19 10).

Das Blumenbeet auf dem Kirchplatz hat sich bei vielen Veranstaltungen, wie Pfarrfest und Adventsingen, als hinderlich erwiesen. Mancher Besucher ist schon über die Einfassung gestolpert oder hat sich an den Rosen die Strümpfe zerrissen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Anlagen um das Pfarrheim hat der Kirchenvorstand die Beseitigung des Blumenbeetes beschlossen. Das Foto zeigt das tatkräftige Gemeindemitglied Ludwig Winczek bei der Arbeit.

Wehrdienst oder Zivildienst?

Wehrdienst oder Zivildienst? Viele junge Männer stehen vor dieser Frage. Wie sollen sie sich entscheiden? Welche Ansicht vertritt die Katholische Kirche zu diesem umstrittenen Thema?

Die Antwort der Kirche

Zunächst ist auf das Dilemma hinzuweisen, in dem sich alle Diener für den Frieden befinden. Der Unterschied zwischen der Verheißung und Erfüllung des Friedens und den Verhältnissen in dieser Welt bleibt bestehen. Auf den nahezu unlösbaren Konflikt in Nordirland wird beispielhaft verwiesen. Die Ungewißheit, wie am ehesten und dauerhaftesten der Frieden gesichert werden kann, hat auch Auswirkungen auf die Menschen, die einen konkreten Dienst leisten. Der Soldat muß die Spannung aushalten, daß er sich im Auftrag des Staates rüstet, sich auf den Kampf vorbereitet und zu tun lernt, was er hofft, nie vollziehen zu müssen, weil er nichts entschiedener will, als den Frieden ohne Gewaltanwendung zu bewahren. Wer den Wehrdienst aus Gewissensgründen verweigert, muß nicht weniger mit einer anderen Spannung leben:

Wenn alle seinem Beispiel folgten, würde ein Machtvakuum entstehen, das zur politischen Erpressbarkeit führen könnte, die er selber nicht will. Zudem: Jene Dienstleistungen des Soldaten, die er selbst nicht erfüllen kann, ermöglichen unter Umständen gerade seine friedliche Regelung von Konflikten, für die er auch in Freiheit eintritt und vielleicht demonstriert.

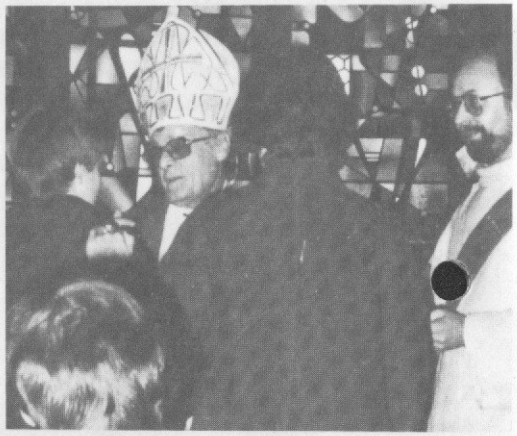


Foto: Missionsbischof Franz Höhnen legte den Jugendlichen anläßlich der Firmung im November vergangenen Jahres nahe, Friedensstifter zu werden.

Soldat hat moralische Verantwortung

Wenn und solange die Sicherheitspolitik ethisch zulässige, ja verpflichtende Ziele -wie Verhinderung des Krieges, Verteidigung der sittlich-politischen Wertordnung gegen totalitäre Bedrohung, Ermöglichung von Abrüstung - verfolgt und sich dabei ethisch annehmbarer Methoden und Mittel bedient, ist der Dienst des Soldaten unverzichtbar und ethisch gerechtfertigt. Auf dieser Grundlage anerkennt die Kirche Auftrag und Dienst der Soldaten in der Bundeswehr. Die Bürger vertrauen darauf, daß die Soldaten mit fachlicher Kompetenz und persönlichem Mut ihren Dienst erfüllen. Der Soldat trägt selbst durch ein waches Bewußtsein seiner moralischen Verantwortung zum Dienst am Frieden bei.

Zivildienstler fördern den Frieden

Auch die jungen Männer, die angesichts des bei der Sicherung des Friedens auftretenden Dilemmas den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern und ihren Zivildienst leisten, fördern den Frieden, zumal wenn von ihnen schöpferische Anstöße ausgehen, etwa durch ihren Dienst für Benachteiligte und soziale Randgruppen. Die Bevölkerung weiß um die Wirksamkeit dieser Dienste und anerkennt ihren Einsatz.

Es ist erfreulich, daß in den vergangenen Jahren viele Vorurteile über den Dienst als Soldat oder als Zivildienstleistender abgebaut wurden. Über Meinungsverschiedenheiten sollte in den Familien, Gemeinden und Verbänden offen gesprochen werden. Dabei müssen die unterschiedlichen Überzeugungen geachtet werden. Auf die auftretenden ethischen Fragen sollte im Licht der kirchlichen Friedenslehre nach einer Antwort gesucht werden.

aus dem evangelischen Leben

Gottesdienste der EVANGELISCHEN Kirchengemeinde Siegburg-Kaldauen

Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst
11.30 Uhr Kindergottesdienst

München ruft

Bitte merken sie in Ihrem Terminkalender für die Zeit vom 4. bis 8. Juli 1984 vor:
Katholikentag in München!
Wer Gelegenheit hatte, vor eineinhalb Jahren den Katholikentag in Düsseldorf mitzuerleben, wird sich auf das große Treffen in der bayrischen Metropole schon freuen. Die Veranstaltungen stehen unter dem Leitwort "Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt". Diese Worte stammen von Pater Alfred Delp, der im Februar 1945 von den Schergen des Nazi-Regims gehängt wurde, weil er Gott die Treue hielt.

Man lernt nie aus!

Das Angebot des Kath. Bildungswerkes in Siegburg im kommenden Vierteljahr:

11. März - HAUS DER OFFENEN TÜR

14. März - GOTT UND DIE WELT, Referent Prof. Karl-Heinz Schmitt, Paderborn, Annokirche

20. März - Osterbasteln

26. März - Abnehmen, aber mit Vernunft

2. April - FRIEDEN UND WIDERSTAND IN DER DEMOKRATIE, Ref. Dr. Friedehelm Meyer zu Natrup, Köln

3. Mai - Bleiverglasung

8. Mai - Restaurieren alter Möbel

9. Mai - DER DOM IM WANDEL, Ref. Domführer Heinrich Felten, Altenberg

24. Mai - Naturheilkunde

Bis auf den Vortrag am 14.3.84 finden alle Veranstaltungen in Sieg - burg, Mühlenstr. 6 c, statt. Die genauen Uhrzeiten können den Veranstaltungskalendern entnommen werden, die am Schriftenstand in der Kirche ausliegen.

Einladung an alle: Preisskat !!!

Der Abschluß der Renovierungsarbeiten im Kindergarten war auch für die Gruppen und Vereine der Kirchengemeinde ein Anlaß zur Freude. Denn endlich steht das - ebenfalls renovierte Pfarrheim - für die gemeindlichen Aktivitäten ohne Einschränkungen zur Verfügung. Die Zeiten, in denen sich die Verantwortlichen behelfen mußten, sind endlich vorbei. Alle Gemeindemitglieder, die wegen der eingeschränkten räumlichen Verhältnisse in den vergangenen Monaten der Arbeit in den einzelnen Gruppen ferngeblieben sind, werden hiermit herzlich wieder zur Mitarbeit eingeladen.

Die Altentagesstätte im Pfarrheim öffnet von montags bis freitags jeden Nachmittag die Türe. Montags und donnerstags treffen sich die Herren zum Skatspiel (ab 14.30 Uhr). Am Dienstag nachmittag finden sich die Damen zu rhythmischen Bewegungen und Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen zusammen. Der Mittwochnachmittag ist dem Romme'- Spiel der Damen vorbehalten. Am Freitag nachmittag, und das ist neu, wird eine Gymnastik unter fachkundiger Anleitung angeboten, und zwar erstmals am 9. März 1984 um 16 Uhr.

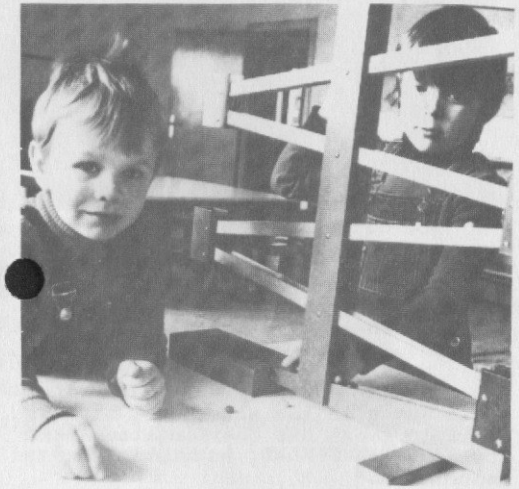
Der Arbeitskreis der Frauen, die den Adventbasar für die Lepra-Hilfe vorbereiten, trifft sich nach wie vor dienstags von 15-17 Uhr im großen Saal des Pfarrheims.

Schon jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Altentagesstätte am Montag, dem 9. April 1984, einen Preisskat veranstaltet. Hierzu sind alle skatfreudigen Gemeindemitglieder eingeladen. Beginn ist um 14.30 Uhr. Als Startgebühr werden 3 DM erhoben. Selbstverständlich werden auch Preise für die erfolgreichsten Spieler ausgesetzt.

Verbessertes Angebot für Frauen

Auch die Frauengemeinschaft nutzt das verbesserte räumliche Angebot im Pfarrheim zum Ausbau ihrer Aktivitäten. Hier ihr Angebot:

Erstmals am 3. April bietet die Frauengemeinschaft jungen Müttern, die ohne die Hilfe einer Oma oder einer Tante sind, einmal im Monat eine 2-stündige Kinderbetreuung an. Gedacht ist jeweils am 1. Dienstagnachmittag im Monat von 15-17 Uhr. Während dieser Zeit können die Mütter ihre Kleinkinder ins Pfarrheim bringen.



AUCH FRAUEN KÖNNEN DENKEN!
Unter diesem Motto ist eine monatliche Gesprächsrunde vorgesehen: Gedankenaustausch über "GLAUBEN UND ALLTAG", am dritten Dienstag im Monat (15 Uhr). Eine Kinderbetreuung soll auch jungen Frauen die Teilnahme ermöglichen. Thema der ersten Runde am 22. Mai 1984 sind "Die 10 Gebote - Befreiung zum Leben". Die weiteren Themen können unter den Teilnehmerinnen abgesprochen werden.

Zum Foto: Während die Muttis diskutieren, können die Kinder ungestört spielen.

Mit Andacht und Sorgfalt nehmen die Meßdiener ihren Dienst am Altar der Liebfrauenkirche wahr. Das Foto zeigt von links Bernhard, Thorsten und Thomas vor dem Schrank in der Sakristei, in dem die Gewänder der Meßdiener aufbewahrt werden.

Herausgeber des Pfarrbriefs (Nr. 18, März 1984):
Pfarrgemeinderat LIEBFRAUEN Siegburg-Kaldauen
Verantwortlich: Ulrich Tondar, Mühlenhofweg 29
5200 Siegburg-Kaldauen, Telefon 38 18 23
Der Pfarrbrief wurde durch den Besuchsdienst überreicht.
A. Meyer

Daß Kaldauen und Seligenthal unmittelbare Anlieger der Sieg sind, wird heute kaum jemand noch bewußt. Der Damm der Wahnbachtalstraße ist eine optische Grenze. Nur gelegentlich - wie beim Hochwasser am 9. Februar 1984 - kommt die Sieg auf unterirdischen Wegen in ihr altes Bett zurück. Das Foto zeigt die überfluteten Äcker von HAUS ZUR MÜHLEN, im Hintergrund Kaldauen.

Kandidaten vorher prüfen

Die Vorbereitungen für die Wahlen zum Siegburger Stadtrat und Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises am 30. September 1984 sind bereits im Gange. Die Parteien haben ihre Kandidaten schon benannt. Kaldauen wurde vom Stadtrat in drei Stimmbezirke aufgeteilt. Entgegen der früheren Regelung bilden der westliche Teil von Kaldauen und Seligenthal nicht mehr einen Stimmbezirk. Seligenthal wurde durch Ratsbeschluß dem Wahlkreis Braschoß angegliedert.

Der Pfarrgemeinderat empfiehlt allen wahlberechtigten Gemeindemitgliedern, sich an der Europawahl am 17. Juni und an den Kommunalwahlen am 30. September 1984 aktiv zu beteiligen. Dazu zählt nicht nur die Stimmabgabe im Wahllokal, sondern auch die Prüfung der Programme und Kandidaten vor dem Wahltag. ■

Betr.: Taufe

Christus hat seiner Kirche den Auftrag hinterlassen: "Macht alle Menschen zu meinen Jüngern, in dem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Für diese Tauffeiern hat die Liebfrauengemeinde eine neue Form gewählt. Am jeden ersten Sonntag im Monat findet um 15 Uhr eine Andacht mit Taufe statt, zu der jeweils alle Gemeinemitglieder eingeladen sind.

■

Betr.: Hochzeit

Die nächsten Ehevorbereitungsseminare im Dekanat Siegburg finden am 4./5. und 25./26. Mai sowie 14./5. September 1984 im Kath. Bildungswerk Siegburg, Mühlenstraße 6c (Tel. 50624) statt. Das Bildungswerk gibt auch Auskunft über Eheseminare in den benachbarten Dekanaten.

Kurznachrichten...Kurznachrichten...Kurz

Am Hauptaltar im Hohen Dom zu Köln haben sich Heinrich Bröcher (Kaldauen) und Thekla Borbe (Siegburg) im Jahre 1934 das Ja-Wort gegeben. Vor wenigen Tagen feierten sie in der alten Franziskanerkirche in Seligenthal ihre Goldene Hochzeit.

Das Elternhaus des Jubilars war - damals - eines der beiden Gebäude am oberen Mühlenhofweg. Später zog die Familie in die Nähe der Sieg. Beim Bau der Wahnbachtalstraße im Jahre 1926 mußten sie die Wohnung aber aufgeben. Seit 1973 wohnen die Bröcher's in der Talsperrenstraße. Die Pfarrgemeinde gratuliert herzlich zum 50. Hochzeitstag!

■

Im Alter von 83 Jahren ist am 1.Februar Maria Tholen gestorben. Die Liebfrauengemeinde hat ihr viel zu verdanken.

Maria Tholen, in Bocket an der holl. Grenze geboren, mußte sich bereits mit 14 Jahren ihren Lebensunterhalt verdienen. Zunächst war sie in einem Pfarrhaushalt in Heinsberg. Vom 1. Mai 1929 bis zum 1. Oktober 1978 führte sie den Haushalt von Pfarrer Paul Moog. Nach dem Tod des Pastors lebte Frau Tholen im Evangelischen Altenwohnheim am Michaelsberg.

Maria Tholen war eine gläubige, sparsame und fleißige Frau. Sie hat einen großen Anteil am Aufbau unserer jungen Gemeinde. Im Gebet wollen wir der Pfarrhaushälterin, die 1974 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, gedenken.

■

Überraschend gut war das Interesse der Gemeindemitglieder an den Dia-Vorträgen über die Orthodoxie und eine "Reise ins heilige Land". Frater Ansgar vom Michaelsberg und Dechant Johannes Schwickerath konnten aufgrund ihrer reichen persönlichen Erfahrungen auch auf Detailfragen Auskunft geben. Mit Frater Ansgar wurde ein weiterer Vortragsabend vereinbart. Bei dieser Gelegenheit will er über seine Erlebnisse mit den christlichen Gemeinden in Osteuropa, insbesondere in Rußland, berichten.

■

Nach der vorliegenden Zahl der Anmeldungen kann der Kurs für "Häusliche Krankenpflege" in unserer Gemeinde stattfinden. Beginn ist am 12. März im Pfarrheim. Interessierte sollten sich umgehend mit Frau Langholz im Pfarrbüro in Verbindung setzen.

■

Jahresstatistik 1983: 45 Taufen, 35 Beerdigungen, 15 Trauungen, 4 Silberhochzeiten, 2 Goldhochzeiten, 2 Diamantene Hochzeiten.

■

Nicht allen Gemeindemitgliedern ist es recht, ihr Ehejubiläum öffentlich und mit einem besonderen Gottesdienst zu feiern. Selbstverständlich kann auch des Hochzeitstages in einer der üblichen Eucharistiefeiern am Sonntag oder an den Werktagen gedacht werden. Eine kurze, rechtzeitige Information an das Pfarrbüro genügt.

■